



GOETHE LIVE

NOVEMBER 2013

EDITORIAL

BEWEGUNG – viel ist am Goethe-Gymnasium im vergangenen Jahr in Bewegung gewesen. Wir haben Abschied von langjährigen Wegbegleitern genommen und wir haben Neue begrüßt. Im Zentrum standen der letzte 13jährige mit dem ersten 12jährigen Abiturjahrgang und die beeindruckende Verabschiedungsfeier für Frau Glenz, die 25 Jahre das Gymnasium geleitet hat. Sie hat den Boden bereitet für internationales Lernen und ganzheitliche Bildung und Erziehung. Wir werden ihre Ideen ehrgeizig weiterentwickeln.

Auch das normale Schulleben war in Bewegung; Theater- und Chorpräsentationen, Austausche und Besuche, Schülerwallfahrt und Kunstausstellungen, Sport und Jugendpolitik, Wettbewerbe und kontinuierlicher Unterricht. Für 2014 sind wegweisende Schritte für die langersehnte Realisierung des Neubaus geplant. Unter der Leitung der Stadt Düsseldorf und des Architektenbüros RKW hat die konkrete Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit der Schule begonnen. Wir freuen uns auf die ersten Entwürfe und danken der Stadt. Schulprogrammatisch liegen Schwerpunkte im nächsten Schuljahr auf der Studien- und Berufsorientierung mit Weiterentwicklung der Kooperationen mit unseren Partnern (neu: Business-at-school) und der Unterrichtsentwicklung durch Verbesserung der IT Ausstattung, der Lehr- und Lernräume und des selbstgesteuerten Lernens.

Ralf Schreiber
(Schulleiter)

Ich freue mich sehr, dass mein Nachfolger Herr Schreiber und das Kollegium die gemeinsame Arbeit so engagiert fortführen. Und endlich ist der Neubau mit vielen Verbesserungsmöglichkeiten in greifbare Nähe gerückt. Ich grüße Sie herzlich und wünsche allen am Schulleben Beteiligten viel Erfolg!

Barbara Glenz
(ehem. Schulleiterin)

GOETHE-GYMNASIUM UNTER NEUER LEITUNG

RALF SCHREIBER IST REKTOR

Seit Februar 2013 hat das Goethe-Gymnasium einen neuen Schulleiter: Ralf Schreiber ist 53 Jahre alt und kehrt nach vielen Jahren in Bonn zurück zu seinen Wurzeln. Geboren in Meerbusch, besuchte er in den 60er Jahren die Carl Sonnenschein Grundschule auf der Graf-Recke-Straße und wechselte anschließend auf das Rethel-Gymnasium, das 1983 mit dem Goethe-Gymnasium zusammgelegt wurde. „Warum sind Sie Lehrer geworden, Herr Schreiber?“ „Englisch hätte mir Spaß gemacht, wenn der Unterricht nicht dermaßen langweilig gewesen wäre! So habe ich mir gedacht, dass man etwas daran ändern müsste!“

Ralf Schreiber hat denn auch schon als junger Mensch nicht gezögert, seine Vorstellungen in die Tat umzusetzen. Zuerst führte dieser Weg über das Studium an der Rheinischen Friedrich Wilhelm Universität in Bonn mit den Fächern English, Russisch und Sport, anschließend folgten zwei Jahre in Michigan, USA, am Kalamazoo College und ein halbes Jahr an der MITT Hochschule in Moskau. Nach dem zweiten Staatsexamen startete er am privaten Ernst-Kalkuhl-Gymnasium Bonn sein Programm für besseren Unterricht. Er hat „wie ein Löwe gekämpft“ für die Einführung des einsprachigen Unterrichtes und wie er sagt, gegen „ein Kollegium,

das partout nicht einsehen wollte, dass man Englisch besser auf Deutsch“. Doch Widerstände sind für ihn dazu da, überwunden zu werden. Es ist die Lust an der Gestaltung, die ihn reizt, und der Wunsch, den Weg weiterzugehen, in der seine Vision von „guter gesunder Schule“ umgesetzt wird.

punkte, das bilinguale Profil und die Lit- und Mex-Klassen, die Tanzprojekte und die bewegte Pause, um nur einige Punkte aufzuzählen. Diese Aspekte zu vertiefen, ist mir ein Anliegen.“

Im Blickpunkt steht jedoch sicherlich an erster Stelle die Entwicklung des Unterrichtes zu mehr projektorientiertem Lernen. Einen



Am Friedrich-Ebert-Gymnasium Bonn vertiefte Ralf Schreiber das Thema „Schulentwicklung“, baute die Studien- und Berufsorientierung auf und etablierte diverse Konzepte zu selbstgesteuertem Lernen. Als nun die Position des Schulleiters am Goethe zu besetzen war und sich der schulische Kreis sozusagen schloss, war für ihn klar, dass er am Ziel seines bisherigen Weges angekommen ist.

Und was gefällt ihm am Goethe-Gymnasium? „Vorgefunden habe ich die künstlerischen Schwer-

weiteren Akzent will Ralf Schreiber auf die Studien- und Berufsorientierung setzen. Er sieht darin die konkrete und unmittelbare Antwort auf die klassische Schülerfrage: Wozu soll ich das lernen? Ob es außerschulische Angebote sind oder Lehrpläne der einzelnen Fächer: Aus Kindern und Jugendlichen, die selbständig und selbstgesteuert lernen, werden Erwachsene, denen es möglich war, sich auszuprobieren und die sich gern an ihre Schulzeit erinnern. In diesem Sinne: Herzlich willkommen!

MONA VAGEDES



ABSCHIED NACH EINEM VIERTELJAHRHUNDERT

REKTORIN RENATE GLENZ GEHT NACH 25 JAHREN SCHULLEITUNG IN DEN RUHESTAND

9. JANUAR 2013. An Tagen wie diesen herrscht eine besondere Atmosphäre. Heute ist die Verabschiedung unserer Rektorin Renate Glenz. Gesammelte Spannung möchte ich es nennen. Lehrer, Schüler und Eltern haben sich seit Wochen auf den Festakt vorbereitet: „Ingrimm“, die neue Produktion des Oberstufentheaters ist wieder und wieder geprobt worden, die szenische Lesung einiger Deutschlehrer „Goethe im Examen“ mehrfach gelesen, die Tanz AG hat diverse Nachmittage mit der Einstudierung von „I against I“ verbracht, Reden sind geschrieben (und vor dem Spiegel geübt worden?), der Chor hat den irischen „Segenswunsch“ gemeistert, die Jazz-Band beherrscht „Je ne veux pas travailler“ im Schlaf und die Kunst hat einen Trickfilm produziert mit dem schönen Titel „Eine Schulleiterin fällt aus der Rolle“.

Auch die Aula sieht anders aus als gewohnt: Mittendurch führt ein langer Laufsteg, die Stühle stehen seitlich, mit hautnahe Blick auf das zentrale Geschehen. Frau Glenz hatte sich eine „besondere“ Feier zum Abschied gewünscht. Nicht so viele Reden, sondern ein Programm, von Eltern, Lehrern und Schülern gestaltet, ein Festakt, der

noch lange in Erinnerung bleiben soll. Jetzt ist es soweit, ob das Konzept aufgeht? Aber Spielleiter Michael Stieleke ist sturmerprobt und hat schon beim Jubiläum bewiesen, dass er große Feiern schwungvoll inszenieren kann. Ani Withöft, Stufe 13, donnert zur Eröffnung Chopins Revolutions-étude auf dem Flügel herunter, jetzt wissen alle Gäste Bescheid: Es wird laut, es wird fröhlich, es wird besinnlich, es wird nur möglichst wenig feierlich!

Und die Reden dürfen natürlich trotzdem nicht fehlen: Ulrich Hein, stellvertretender Direktor, eröffnet den Reigen, mit wenigen gesetzten Worten würdigt er die lange Zusammenarbeit. Dagmar Wandt, Leiterin des Schulverwaltungsamtes, betont, dass sie Frau Glenz in der kurzen Zeit der persönlichen Zusammenarbeit als humorvolle, lebenskluge, durchsetzungsstarke und pragmatische Persönlichkeit kennengelernt hat, die mit Begeisterung und Hartnäckigkeit im Interesse ihrer Schule und den ihr anvertrauten Kindern und jungen Menschen Ideen entwickelte und umsetzte.

Heidi Fröhlich hat das Grußwort der Lehrerschaft übernommen und offenbart Seiten, die nicht allen bekannt sind. Frau Glenz war Turniertänzerin in Latein und

Standard und ist sogar bei „Einer wird gewinnen“ von Showmaster Hans Joachim Kulenkampff aufgetreten, wie die Diashow beweist! Sie schließt ihre Würdigung mit den wahren Worten, „dass wir mit Ihnen nicht nur eine vielseitig begabte Schulleiterin verlieren, sondern es geht auch eine ganze Ära zu Ende“.

Aus vielen weiteren Puzzlesteinen setzt sich so im Laufe der Veranstaltung das Bild einer Persönlichkeit zusammen, die als verbindlich im Ton, aber fest in der Sache erschien und sich so großen Respekt im „Innen- und Außendienst“ erworben hat. Dieser Festakt verging wie im Fluge und man hätte durchaus noch weiteren Rednern zuhören können, da alle sich an die Maßgabe „kurz und knapp“ gehalten und durchaus kurzweilig aus dem Leben der Hauptperson erzählt haben. Auch die „Showeinlagen“ verblüffen immer wieder mit ihrem Enthusiasmus und ihrer Professionalität. Gut, dass keine Zeit blieb für Rührung, Wehmut und Sentimentalität, sondern Heiterkeit und Freude vorherrschten. Bei Häppchen und Sekt sind sich dann auch alle einig: Dieser Festakt zur Verabschiedung von Frau Glenz war wirklich außergewöhnlich.

MONA VAGEDES

TAG DER OFFENEN TÜR DAS GOETHE- GYMNASIUM IM STAHL-ZENTRUM

300 Schülerinnen und Schüler (Naturwissenschaftskurse der Oberstufe sowie die Klassen des MEX-Profiles) unserer Schule belebten den Tag der Offenen Tür des Stahl-Zentrums am 12. Juli 2013 von Beginn an, nachdem sie

Angebot: Es gab Mitmachexperimente, Vorträge und Filmvorführungen, eine Hufeisen-schmiede, ein Mini-Walzwerk, Bungee-Trampolinspringen und vieles mehr. Die Schülerinnen und Schüler begeisterte insbesondere das offene Angebot – es war für jeden etwas dabei! Karim Mezhdour aus der Q2 zum Beispiel berichtet begeistert: „Per Zufall landete ich in einem Labor mit einem Rasterelektronenmikroskop und Knochenaufbausche-



geisterten mich nachhaltig.“ Auch Englisch als Wissenschaftssprache wurde Karim gewährt, als er hörte, wie Dr. Fabritius mit der

eigenen Beiträge zum Tag der Offenen Tür sehr eindrucksvoll: Frau Becker initiierte mit ihrer 6. Klasse ein Kunstprojekt, in dem sich die Schülerinnen und Schüler mit Stahl in ihrer Lebenswelt auseinandersetzen. Abschluss dieses Projektes war die Ausstellung der entstandenen Bilder auf dem Tag der Offenen Tür, wo sie von den 2.500 Gästen betrachtet wurden. Das Improvisationstheater, das Frau Seißer mit ihrer Klasse 6a vorbereitete und durchführte, lud auch zahlreiche Gäste des Tags der offenen Tür ein, sich künstlerisch-ästhetisch mit der Geschichte der Stahlproduktion, dem Thema Stahl im Denkmal und Recycling auseinanderzusetzen.



Mitarbeiterin sprach, die das Mikroskop bediente – sehr zur Freude seiner Englischlehrerin, die sich auch in dem Labor befand.

Dass sich die beiden Bereiche Stahl und unsere Schule mit sprachlich-künstlerischem Schwerpunkt in der Kooperation auch an einem solchen Tag komplettieren, zeigten die schul-

KARIM MEZDOUR
(SCHÜLER DER Q2),
NELE SEISSER,
DR. GUNDULA EDENFELD



sich gemeinsam von der Schule aus auf den Weg dorthin gemacht hatten. Die Möglichkeiten, die sich den Schülerinnen und Schülern boten, umfassten ein sehr breites

spektrum. Dr. Helge Fabritius vom MPI für Eisenforschung erklärte Aspekte der „Technik“ der Natur, deren molekularen Aufbau und was man daraus lernen kann. Die Ideen und Ausführungen be-



Photos: Stahl-Zentrum



SEHEN, RIECHEN, FÜHLEN UND SCHMECKEN GOETHE IM SCHLARAFFENLAND

„ESSEN IN DER KUNST“ – dieses Thema führte den Kunst-Kurs der Jahrgangsstufe EF am 11. September 2013 ins Museum Kunstpalast. Barocke Stillleben, Eat-Art Exponate aus den sechziger und siebziger Jahren und zeitgenössische Plastiken aus Butter und Schokoladewaren dort in der Sammlung und im Atelier für Kinder und Jugendliche ausgestellt. Was verbindet diese Kunstwerke? Welche Bedeutung haben die Materialien und Motive? In welchem gesellschaftlichen Kontext stehen sie?

Diese Fragen beschäftigten die einundzwanzig Schüler/innen 90 Minuten im Rahmen einer Führung und in einem sich anschließenden Workshop.

Sehen, riechen, fühlen und schmecken stand im Mittelpunkt der Exkursion. Ein Highlight war in diesem Zusammenhang eine ca. 1,50 m hohe Plastik aus Schokolade. Sie begeisterte die Schüler/innen nicht nur durch ihren süßen Duft, der den gesamten Ausstellungsraum erfüllte, sondern auch durch ihren Geschmack. Schabend, kratzend und klopfend rückten die Schüler/innen der Plastik zu Leibe – das Lernen mit allen Sinnen wurde zum besonderen Erlebnis!

Schließlich konnten die Schüler/innen ihre eigenen Ideen zum Thema praktisch umsetzen. Im

Atelier standen – in unmittelbarer Nähe zu den Kunstwerken – Tische bereit, an denen sie künstlerisch arbeiteten: Aus Marzipan wurden Insekten, Pflanzen und Körperteile modelliert und mit



Lebensmittelfarbe bemalt. Zeichenwerkzeuge und Papier bildeten den Ausgangspunkt für ein gezeichnetes Rezept.

Eine gelungene Exkursion ins Museum, die den Schüler/innen zu Beginn der Einführungsphase nicht nur das Thema näherbrachte, sondern auch das gegenseitige Kennenlernen förderte.

Noch über unseren Besuch hinaus regten uns die Kunstwerke der Ausstellung zur Auseinandersetzung im Kunstunterricht an. Die Erfahrungen, die die Schüler/innen vor den Originalen machten, ließen die zweidimensionalen Abbildungen und Projektionen im Unterricht in vielerlei Hinsicht „plastisch“ werden.

LENA REINEKE

GEWONNEN

POKALE SELBER MACHEN

Projekt im Rahmen einer Kunst AG am Goethe-Gymnasium.

Wie sieht ein Pokal aus? Die Frage stand am Anfang des Projektes „Gewonnen!“ / Pokale selber machen. Der übliche Pokal, den man so kaufen kann, hat einen Sockel mit einer Figur oder einem Gefäß, manchmal mit einer Reliefmedaille auf dem Deckel. Die erste Aufgabe für die 11 Schüler/innen bestand darin, einen Sockel für eine Kastanie zu erfinden. Die Schüler/innen haben ihre Ergebnisse selbst fotografiert und das Material immer wieder neu geformt.

Nach den ersten Erfahrungen mit den verschiedenen Methoden ein Gefäß zu formen ging es darum herauszufinden, wie denn der perfekte „Pokal für mich selbst“ aussehen müsste.

Es wurden verschiedene Motive entwickelt: Gruselhand, Skateboard, Cookie, Kuh auf der Wiese, Hundehaufen, Tennisspieler,



Fußballpokal für das Sportfest

lischen Sportturniere zu fertigen im Mittelpunkt: Zwei Basketballpokale, zwei Fußballpokale und ein freier Pokal, wobei wir arbeitsteilig an Figuren und Sockeln gearbeitet haben.

Für mich war es eine große Freude, mit Schüler/innen zusammenzuarbeiten, die voller Ideen und sehr motiviert mit Durchhaltevermögen und viel Talent zu guten



Neutralpokal

Hochhaus, Tänzer, Muffins, Eislaufpokal, Vulkan, Film-Ömies, Ausrastpokal, Abschiedpokal für die Schulleiterin.

Am 1.12.2012 wurden die vorläufigen Ergebnisse zum Tag der offenen Tür in Vitrinen und an einer Fotowand vorgestellt.

Im zweiten Halbjahr stand die Aufgabe Pokale für die schu-

Ergebnissen gekommen sind. Ich bedanke mich bei Annette Stöckler, die mich so freundlich in ihr Reich, den Kunstraum, integriert hat und Sabrina Wolke für die sehr gute Betreuung und Kommunikation.

SUSANNE TROESSER,
PROJEKTLEITERIN



SPUKGESCHICHTEN AM GOETHE-GYMNASIUM

ODER WIE DER UNTERSTUFENCHOR AN 2 ABENDEN DAS PUBLIKUM VERZAUBERTE

Die Bühne ist noch dunkel. Nur zwei Fackeln beleuchten eine Kulisse, die ein altherwürdiges, britisches Schloss erahnen lässt. In diesem fahlen Licht huschen die ersten Kinder auf die Bühne, es folgen immer mehr, fast fünfzig Kinder stehen bald auf Position. Auf ihren Gesichtern kann man ein hohes Maß an Konzentration sehen. Kein Wunder, denn die folgende Aufführung fordert während 90 Minuten jeden einzelnen. Es ist der große Höhepunkt für den Unterstufenchor, der im Oktober mit den Proben zu

dem Musical „Das Gespenst von Canterville“ begonnen hatte. Dieses Musical nach einer bekannten Erzählung von Oscar Wilde erzählt die Geschichte der adeligen, britischen Familie Canterbury, die aus Geldnöten ihr Schloss an die amerikanische Familie Goodman aus Washington verkauft. Diese ahnen allerdings noch nicht, dass das Hausgespenst, Sir Simon de Canterville, bald versuchen wird, ihnen das Spuken zu lehren.

Während neun Monaten kamen Schüler der Klassen 5-7 jede

Woche zusammen, um die vielen Lieder einzustudieren. Später kam dann der aufregende Moment, ob man die Rolle spielen darf, auf die man so sehr gehofft hat, ja vielleicht sogar ein Solo singen darf.

Eine besonders intensive Probenarbeit war auf der Chorfahrt in die Jugendherberge nach Velbert möglich. Hier gewannen der Gespensterkongress und andere Szenen an Form, endlich war es möglich, das ganze Werk am Stück durchzuspielen.

Doch die viele Arbeit hat sich ge-

lohnt. Keiner konnte zu Beginn ahnen, wie Gesang und Spiel, Bühnenbild (Annette Stöckler) und Kostüme, Maske (Hilla Lang) und Licht (Technik-AG) zu einem so großartigen Projekt zusammenfinden würden.

Das Licht geht nun an, jetzt zählt jeder Augenblick. Die ersten fetzigen Lieder erfüllen die vollbesetzte Aula, das Stück nimmt seinen Lauf. „Ich bin das Gespenst von Canterville“, singt die Solo-Hauptrolle Sir Simon de Canterville angriffslustig in die Runde, „Er ist das Gespenst von Canterville“, schmettert der ganze Chor. Donner zerreißen die Luft, die Haushälterin fällt in Ohnmacht, Gespenster protestieren und eine alte Prophezeiung erfüllt sich. Am Ende beider Aufführungen sah man nicht nur die strahlenden Augen aller Beteiligten, sondern hörte auch noch lange das Summen und Singen des Publikums: „Ich bin das Gespenst von Canterville...“

CHARLOTTE PAASHAUS

LEICHEN IM KELLER - KEINE ANGST, HALB SO SCHLIMM

Das Thema und der Titel der diesjährigen Produktion unserer Theatergruppe, bestehend aus 17 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6, waren schnell gefunden. Die Geschichte um die Außenseiterin „Alex“, gespielt von Jasmin Erraji, entwickelte sich jedoch erst während der fast siebenmonatigen Zusammenarbeit mit den vier Jungen und dreizehn Mädchen der Gruppe und wurde daher fast ausschließlich von ihren eigenen, überaus kreativen Ideen getragen. In zum Teil rührender Auseinandersetzung mit ihren kindlich-jugendlichen Ängsten kreierten sie nicht nur menschliche Figuren, die sich mit typischen Ängsten ihrer Generation auseinander-

setzen sollten und wollten, sondern auch Geister, die ebendiese personifiziert darstellten und somit zum Herzstück der Produktion avancierten. Anders als der Titel zunächst vermuten lässt, war das Ziel des Stücks nie, sein Publikum zu schocken, sondern in eine Zauberwelt der Ängste zu entführen, die sicherlich Gänsehautpotenzial aufwies, jedoch vornehmlich zum Nachdenken und Selberfühlen verleiten sollte.

„Alex“ stellt sich im Laufe der Handlung ihren Ängsten und erkennt, dass jeder Mensch sie mal stärker, mal schwächer in sich trägt und man sich daher nicht in ihnen verlieren muss, sondern im Bewusstsein ihrer Existenz mit ihnen sehr gut leben kann.

So zeigten die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler im Alter zwischen elf und dreizehn Jahren keinerlei Ängste, vor ausverkauftem Publikum im Rahmen der diesjährigen „Maskerade“ ihr Können unter Beweis zu stellen. Souverän hielten sie die Spannung des 45-minütigen Stücks, überspielten charmant kleinere Patzer und waren letztendlich verdient stolz auf ihre Leistung.

Es war uns eine überaus große Freude mit den jungen Kreativen der Jahrgangsstufe 6 zusammenzuarbeiten. Dafür möchten wir uns nochmals herzlich bei ihnen und allen anderen Mitwirkenden bedanken!

NELE SEISSER,
SINJE SYBERT



KORBACH — Ein Rotkäppchen, das seine Großmutter hasst und den Wolf eigenhändig ersticht, ein Sterntaler, der mit dem Reichtum geizig wird, oder ein Schneewittchen, das wegen seiner Schönheit arrogant und großkotzig daherkommt. Die Märchenwelt geriet in dem Stück „Ingrimm“ mächtig durcheinander. Die Grimmschen Geschichten wurden in der ideenreichen Eigenproduktion vom Ensemble der Goethe-Schule in Düsseldorf immer wieder verwoben mit der realen Welt, dabei wurde dem Zuschauer in fast jeder Szene der Spiegel vorgehalten. Spieglein,

ERFOLGREICHE THEATERGRUPPE

Zum 3. Mal in Folge nominiert für das Theatertreffen der Jugend in Berlin: eingeladen zur Theaterwoche Korbach.

Spieglein, nein, es ging nicht um Schönheit, sondern um innere Werte, um das kleine Schwarze in der Seele, die eigene dunkle Seite. Gier, Geiz oder Geltungssucht haben auch im Gutmenschen noch genügend Platz. Jeder fahndet sein Leben lang nach Glück, Freiheit, Liebe, Reichtum oder dem ultimativen Kick. Der gerade



Weg dorthin und die schiefe Bahn liegen nah beieinander. Ein von den Eltern verstoßenes Geschwisterpaar wandert in diesem Stück durch einen geheimnisvollen Wald und trifft dort Märchenfiguren und andere Gut- und-Böse-Gestalten. Die jugendlichen Hänsel und Gretel kennen das täglich Brot nur aus dem Vaterunser, aber die reale Welt da draußen weiß die Scheibe Brot nicht mehr wertzuschätzen, sie benötigt bereits Ernährungsbe-



ratung. Immer wieder produziert das Stück unterhaltsame Szenen, die Gegensätze wie arm - reich, schwach - stark, mutig - ängstlich, übersättigt - hungrig, lieben - hassen oder bescheiden - gierig thematisieren, aber nie plump oder mit erhobenem Zeigefinger daherkommen. Gut agierende Schauspieler stehen vor einer Großleinwand, auf der einfache und gleichzeitig sehr ausdrucksstarke Bilder erscheinen, die dieser Aufführung ei-

nen zusätzlichen optischen Glanz verleihen. Die Darsteller sprechen dabei eine Sprache, die erst durch ihre Derbheit genau auf den Punkt kommt. Es ist Zeit, Tacheles zu reden. Das alles ergibt ein spielerisches Gemisch, das für kurzweilige Unterhaltung sorgt. Trotz aller Dramen im Wald wird das Lachen nicht ausgespart. Frohsinn entfacht oft ein Mann, der in akuter Zeitnot durch die Märchenwelt hetzt und Worte wie diese von sich gibt: „Ich habe heute noch wichtige Termine, dabei muss ich mich zunächst als Frosch gegen die Wand werfen lassen und danach bei

KLINGELTÖNE IM MÄRCHENLAND

Ensemble der Goethe-Schule Düsseldorf wandert in „Ingrimm“ durch zwei Welten.

den Zwergen dieser Frau die vergiftete Apfelschnitze aus dem Mund nehmen.“ Aber da ist noch viel, viel mehr vergiftet. Die reale Welt scheint durch steigenden Egoismus, Werteverlust und die unsterbliche Krake „Turbokapitalismus“ verloren zu sein. Selbst die Märchenwelt ist nicht mehr heil. Rotkäppchen besitzt auch schon ein Handy.

REINHARD SCHMIDT
(WALDECKSCHE LANDESZEITUNG, 8. MAI 2013)

einem Theaterwettbewerb auf Deutsch teilgenommen. Zum Preis gehörte ein mehrtägiger Besuch in Deutschland. Das Goethe-Gymnasium wurde von der Bezirksregierung wegen seines Theaterschwerpunktes als Gastgeber ausgewählt.

Im Juli endete mit der Aufführung „Geht nicht, gibt's nicht“ der erste zweijährige Diff.-Kurs Theater in der 8 und 9.



01 Am 4. Dezember besuchen alle vier fünften Klassen im Rahmen der Kooperation mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus das Familienstück „Momo“. Am Tag davor bietet das Haus vielfältige Theater-Workshops für alle Kinder in den unterschiedlichen Spielstätten.

02 Seit Mitte November hat der Theater-Bereich eine neue Website: www.theater-am-goethe.de. Der Dank gilt Marcel Mölders und Stefan Heitz.

03 Am 8. November besuchte das Kollegium auf Einladung des Düsseldorfer Schauspielhauses die Aufführung „Faust 1-3“.

04 In der Woche vor den Herbstferien spielte das Junge Schauspielhaus achtmal ihr Klassenzimmerstück „Der Junge mit dem längsten Schatten“ in den Räumen der Schule für alle fünften und sechsten Klassen.

05 Am 14. Oktober diskutierten ein Schauspieler, die Dramaturgin und Theaterpädagogin der Inszenierung „Unter Eis“ mit den Schülerinnen und Schülern der EF, die die Vorstellung drei Tage zuvor gemeinsam besucht hatten.

06 Ende September waren zwei französische Schülertheatergruppen aus Versailles zu Gast im Goethe-Gymnasium. Beide Gruppen hatten erfolgreich an

MASKERADE 2013 – Theater ist immer auch ein Abschied. Die 13. Auflage der MASKERADE bot wieder ein vielfältiges und spannendes Programm und erzählte von ganz vielen Dingen, die die Jugendlichen aus ihrem Leben reißen und in die Gegenwart Theater tragen. Aber es erzählte auch von Dingen, die auf den ersten Blick gar nichts mit ihnen zu tun haben, die gegen ihre Welt stehen. Und in diesem Span-



Gespräch mit dem Studiendirektor am Goethe-Gymnasium über Pädagogik und das Festival „MASKERADE“.

Es war bei Ihrem Termin- kalender nicht leicht, Sie zu treffen...

STIELEKE *Naja, soeben hatten wir die Vorpremiere von „Ingrimm“. Die Vorbereitungen des Festival „MASKERADE“, die am 13. beginnt, gehen in die heiße Phase. Heute kommt die Jury des Theatertreffens der Jugend Berlin. Wir sind wieder für die Zwischen- auswahl nominiert. Und „nebenbei“ unterrichte ich, muss Klausuren korrigieren.*

Sie sind sehr beschäftigt für einen, der aussteigen will. STIELEKE *Aussteigen ist das falsche Wort. Sagen wir mal, im Alter von 60 Jahren und nach 30 Jahren als künstlerischer Leiter*

nungsfeld entwickelten sich vielversprechende und faszinierende Momente.

Die Qualität der Inszenierungen war hoch: Allein drei Produktionen waren nominiert für das bundesweite Theaterreffen der Jugend in Berlin. Ein Beweis für das hochgradige Niveau der Arbeiten vor Ort. Die MASKERADE gibt es seit 1990 und sie war und ist ein entscheidender Motor für die Entwicklung des Schultheaters in Düsseldorf und Umgebung. Sie schuf mit den seit 2000 alternierend stattfindenden Schulthea-

INTERVIEW MIT MICHAEL STIELEKE

der Theater AG halte ich den Zeitpunkt für günstig. Verantwortung zu übergeben.

Das Goethe-Schülertheater ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Werden Sie den Rummel vermissen?

STIELEKE *Oh ja. Ich sag Ihnen ganz ehrlich, ich weiß nicht, wie's mir im Sommer geht, wenn ich bei der Themenfindung für die nächste Saison nicht mehr dabei bin.*

Aber Sie sind doch noch da, drei Jahre lang.

STIELEKE *Jaja. Aber das, was eigentlich mein Herz bedient, war immer die Theaterarbeit mit den Schülern. Wir konnten auf Augenhöhe miteinander arbeiten und hervorragende Ergebnisse erzielen. Da zieht sich niemand raus, so wie im normalen Unterricht. Das sind hoch motivierte, talentierte Jugendliche.*

Wie kamen Sie vor 30 Jahren eigentlich an die Theater AG?

STIELEKE *Ich fand Theater damals langweilig. Ich war ein Kinogänger. Als ich an der Schule anfing, gab es einen recht kreativen Jahrgang, der Theater spielen wollte. Da war ich plötzlich Spielleiter.*

tertagen im FFT ein selbstbewusstes und qualitätsorientiertes Netzwerk von Fachleuten, die in intensiver und zielstrebigem Arbeit das Schultheater weiterentwickelt haben.

Es war Michael Stielekes letzte MASKERADE als Festivalleiter. Mit 60 hält er den Zeitpunkt für gekommen, schrittweise die Verantwortung in die Hände einer neuen Generation zu legen und sie noch ein wenig auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Er wird weiter die Koordination des gesamten künstlerischen Bereichs innehaben, aber die ope-

Und wie fingen Sie Feuer?

STIELEKE *Nachdem wir eine Weile den klassischen Kram gemacht hatten, wollte ich plötzlich mehr wissen, ging zu Fortbildungen, ins Theater, auf Festivals. Als wir dann 2002 mit unserer Produktion „Yvonne, die Burgunderprinzessin“ zum ersten Mal zum Theaterreffen der Jugend in Berlin (TTJ) eingeladen wurden, da wusste ich, das hier wird was ganz Besonderes.*

Was braucht das Schülertheater noch?

STIELEKE *Politische Unterstützung. Wir hier am Goethe machen das Theater zusätzlich zum normalen Betrieb. Man müsste das Schülertheater stärken, indem man dafür Unterrichtsstunden frei gibt. AG-Stunden gewichtet wie einen Grundkurs. Das Theater bringt Jugendlichen so vieles bei, was der Unterricht nicht vermitteln kann.*

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

STIELEKE *Weiter das Bewusstsein in den Leuten zu wecken, dass Schülertheater eine besondere Qualität hat. Wenn ich das erreichen könnte, wäre mein Klassenziel erreicht. Entscheidend ist,*

ative Theaterarbeit übergab er an Nele Seißer und Sinje Sybert und ein neues Team. Das Haus ist bestellt und die nächste MASKERADE kommt bestimmt.

MICHAEL STIELEKE

AUSBLICK: NEUE PRODUKTIONEN 2013/14

Projektkurs Theater Q2

HEIMDREHEN
Leitung: Michael Stieleke

Premiere am 11. Dezember 2013

Theatergruppe EF-Q2

Schmerzverstärkerambiente 96 (Arbeitstitel)
Leitung: Nele Seißer, Sinje Sybert

Premiere im März 2014

Theatergruppe 6

Wirklichkeit und Illusion?
Leitung: Annika von Busekist, Milena Rehn, Sabrina Wolke

Premiere im Mai 2014

Literaturkurs Q1

Klänge & Rhythmen urbaner Orte, Musikalisierung von Sprache (in Kooperation mit dem Komponisten Peter Gahn)
Leitung: Nele Seißer

Premiere im Mai 2014

dass Jugendliche hier ihren Blick auf die Welt erzählen können. Sie sollen das Theater neu entdecken und lieben, lernen. Und wenn sie Inszenierungen sehen, die ihnen nicht gefallen, sollen sie formulieren können, was ihnen nicht gefällt. Beim Theaterspielen lernen sie alles, was man im Leben lernen muss.

RENÉE WIEDER
(RHEINISCHE POST, 14. MÄRZ 2013)

MORE THAN JUST TOURISTS

GOETHE STUDENTS GET TO KNOW THE „AMERICAN WAY OF LIFE“

ALEXANDER LOEWEN,
MILENA REHN



The Ohio exchange program with North Olmsted High School near Cleveland/Ohio gives Goethe students the unique opportunity to actually be a part of American life and culture. What started in 1991 as a cultural agreement between the state of Ohio and North Rhine-Westphalia has been sustained by members of both schools for more than twenty years of visits on both sides and has become an important partnership for them. This year, the visit took place between Oct. 10th and 25th. Having arrived Thursday night, ten days full of action, fun and school lay in front of us. On Friday the Homecoming activities, such as a football match, tailgating and

a parade, started and went on until the Homecoming Dance on Saturday night. During the following week at NOHS, our students visited several lessons together with their hosts, participated in two field trips, spent time with their new American friends and families, found out about everyday life in Ohio and experienced the many cultural differences between the USA and Germany. This time allowed them to see the USA in a way a tourist would never be able to. No wonder the farewell dinner party ended in tears when our students had to say good-bye to their new friends. Fortunately, there was yet another part of the trip to come – New York! Could the

two destinations have been any more different? Leaving the suburban, well-protected and rather small town of North Olmsted and exchanging it for the huge, noisy and bustling city of New York seemed like a clash of cultures. Each day we discovered different parts of the city with small groups of students being responsible for a presentation about the several sights on our agenda. But even after having returned to Germany, the exchange program carries on. Our students keep in touch with their new friends via social media and are looking forward to hosting the American group next spring.

THEATRE

THE JACKDAW PLAY

On 25th September classes 8 and 9 had the pleasure of welcoming the Playtime Theatre group from England to the Goethe-Gymnasium, where they performed their piece 'The Jackdaw'. Eleven students from class 8C were invited to join in with the play and enter the stage to perform their own roles – ranging from that of a Dutch prisoner of war to the workers of the Transport Office. The play is set at the start of the 19th century and tells the story of the notorious Jack-

daw, an escape agent, whose job it was to smuggle French and Dutch prisoners of war back to their homelands from England, where they had been imprisoned in one of the numerous 'hulks' – men of war merchant ships – that were moored in the harbours around the South coast of England. The play was thoroughly enjoyable to watch, provided an interesting insight into life during the Napoleonic War, as well as being very entertaining.

PETER SCHÜTTE



VENLO-EXCHANGE 2013

ONE WEEK, TWO COUNTRIES, SEVENTY STUDENTS, COUNTLESS MEMORIES

As every year, our bilingual 7th-graders had the chance to participate in the student exchange with our partner school College Den Hulster in Venlo during the week from April 15th to 19th. About 30 of our students were matched with Dutch partners to spend an interesting and joyful week of project work, excursions and lessons in English. To make this exchange an especially rich experience for the students, it takes place at both schools at the same time, so one group started out in Düsseldorf on Monday to welcome their Dutch guests while the



other went to visit their hosts in Venlo first. Then on Wednesday, both student groups switched places by bus transfer. During the whole week,

mixed groups of Germans and "Dutchies" worked on a project about different EU-countries and their cultures. In the afternoons, we visited the old

town as well as the Aquazoo here in Düsseldorf. The program of our partner school included a city rally and a round of midget golf. Thursday evening, the students and teachers enjoyed a farewell barbecue at both schools to stock up on energy for the project presentation on Friday. I would like to thank our colleagues and the students at Den Hulster for being such wonderful hosts to us as well as all the parents who supported the exchange. We are all looking forward to the follow-up meeting next spring at Brussels!

DOMINIK BORNER

FRANZÖSISCHUNTERRICHT IM KINOSAAL?

Dieser Traum wird immer einmal im Jahr Realität, wenn die Cinéfête stattfindet. In Düsseldorf fand das französische Jugendfilmfest, organisiert von der AG Kinogilde e.V., der Französischen Botschaft und dem Institut Français Deutschland, 2013 schon zum vierzehnten Mal statt. In der „Blackbox“ in der Düsseldorfer Altstadt werden dann ausgewählte französische Filme in Originalversion vorgeführt, um Land, Sprache und Kultur unserer fran-

zösischen Nachbarn einmal auf andere Art und Weise näherzubringen. Dieses Jahr besuchten Kurse der Jahrgangsstufen 8, 9 und Q1 des Goethe-Gymnasiums Vorstellungen der Filme „La tête en friche“ (dt.: Das Labyrinth der Wörter) und „Elle s'appelait Sarah“ (dt.: Sarahs Schlüssel). Französischunterricht in dieser Form war für viele Schülerinnen und Schüler eine willkommene und motivierende Abwechslung.

MARIE CHRISTINE MERTENS



BIENVENUE

ERFOLGREICHER AUSTAUSCH MIT SOLESMES

Wie in jedem Jahr fand auch in diesem der Austausch mit unserer französischen Partnerschule in Solesmes statt. Die SchülerInnen der 9. Jahrgangsstufe besuchten dabei zunächst im Mai ihre „correspondants“ der Institution St. Michel und erlebten viel Neues in den französischen Gastfamilien. Auf dem Programm standen in diesem Jahr Ganztagesexkursionen nach Lille, Arras und Paris sowie eine Führung durch das Godin-Museum in Guise. So gab es viele interessante sprachliche und kulturell anregende Begegnungen.

Der Gegenbesuch fand kurz darauf im Juni statt. Ungeduldig

warteten die deutschen Schülerinnen am Samstag auf ihre Partner, damit sie ihnen nun ihrerseits ihre Lebens- und Erfahrungswelt präsentieren konnten. Auch in dieser Woche ging es harmonisch, lebendig und kommunikativ zu. Neben Ausflügen in den Familien und einer Stadtführung durch Düsseldorf, sowie einem Besuch des Filmmuseums fuhren die französischen SchülerInnen noch nach Münster und ins Cromford-Museum nach Ratingen. Natürlich durfte ein gemeinsames Shoppen in der City nicht fehlen, bevor es dann am Freitagmorgen „Au revoir.“ und „À plus!“ hieß.

ANDREAS SCHUSCHEL



6. KLASSEN IN VERVIERS

Die Französischkennnisse mal in echten Situationen auf die Probe stellen und ein französischsprachiges Land kennenlernen, das waren die Ziele, als sich kurz vor den Sommerferien die Französischkurse der sechsten Klassen in Begleitung ihrer Lehrer aufmachten und die Stadt Verviers im französischsprachigen Belgien, nur 120 km von Düsseldorf entfernt, ansteuerten.

Bei strahlendem Sonnenschein erkundeten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Rallye die Stadt. Dabei sollten Informationen zu Sehenswürdigkeiten, zu Geschich-

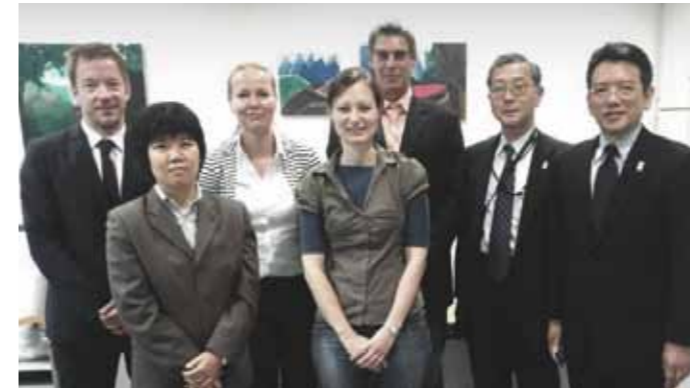


te und Gegenwart von Stadt und Land sowie zu landeskundlichen Besonderheiten eingeholt werden. Hierfür mussten immer wieder Passanten, „echte Muttersprachler“, angesprochen werden. Das

war gar nicht so einfach nach einem Jahr Französischunterricht und doch haben sich alle erfolgreich der Herausforderung gestellt. Da konnte man sich zum Abschluss getrost auf der „Place verte“ mit belgischen Spezialitäten wie Pommes frites oder ei-

ner warmen Waffel belohnen. Noch auf der Rückfahrt wurde die Rallye ausgewertet und die Sieger erhielten in der nächsten Unterrichtsstunde nicht nur viel Applaus, sondern auch einen Preis. Besonders erwähnenswert dabei ist, dass Schüler, die im vergangenen Jahr nach Verviers gefahren sind, durch den Crêpe Verkauf am Tag der offenen Tür die Preise finanziert haben. So soll es auch dieses Jahr gemacht werden, damit auch die Siegergruppen der kommenden Exkursion nach Verviers sich über tolle Preise freuen können.

MARIE CHRISTINE MERTENS



Die Delegation aus Tokio mit Annika von Busekist (3. v.l.) und Ralf Schreiber (5 v.l.)

Im Rahmen der PASCH-Initiative besuchte Ende Juni eine Delegation aus Tokio das Goethe-Gymnasium.

PASCH steht für die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“. Sie vernetzt weltweit rund 1.500 Schulen, an denen Deutsch einen besonders hohen Stellenwert hat. PASCH ist eine Initiative des auswärtigen Amtes in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für das

Auslandsschulwesen (ZfA), dem Goethe-Institut (GI), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz.

Als erste Station ihrer „Reise durch das deutsche Bildungswesen“ vor dem Hintergrund der PASCH-Initiative wählte die japanische Delegation das Goethe-Gymnasium aus. Der Stellvertretende Leiter des Goethe-Instituts Tokio, Herr Dr. Schöningh, seine zwei Mitarbeiterinnen und zwei Oberschuldirektoren aus Tokio nutzten die Begegnung mit der Schulleitung (Herrn Schreiber und Herrn Hein) sowie einer Vertretung des Kollegiums (Frau von Busekist), um Fragen über das deutsche Schulwesen und die Position des Gymnasiums zu klären

und zu diskutieren. Nach einem anregenden Austausch über die Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten der Bildungsangebote Japans und Deutschlands erfolgte eine Führung durch das Schulgebäude als pädagogischer Lebensraum. Hier entstandene Fragen führten zu einer Vertiefung des Vergleichs zwischen deutschen und japanischen Schulen.

Die Fruchtbarkeit der Begegnung zeigte sich auch im abschließenden Gespräch. Alle Beteiligten zeigten großes Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit und entwickelten offene Perspektiven z.B. für eine Kooperation zwischen den Schülerseiten der Homepages oder Möglichkeiten eines Austausches.

ANNIKA VON BUSEKIST

DIE PASCH-INITIATIVE BESUCH DER TOKIO-DELEGATION AM GOETHE

LYRIK-WORKSHOP MIT NIKLAS STILLER

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten – Versuch einer Antwort auf die Frage, was es mit Gedichten heute auf sich hat. (Eine Tirade)

Unter diesem sperrigen Titel begann ein Workshop des Düsseldorfer Autoren und Lyrikers Niklas Stiller. Am 3., 5. und 7. Juni



war der Dichter für jeweils eine Doppelstunde bei den Schülerinnen und Schülern der Deutsch-Leistungskurse von Frau Wehren-Zessin und Herrn Raven, er trug

vor, rezitierte, diskutierte. In diesem Workshop ging es um Zugänge zur Lyrik und Erfahrungen mit ihr. In der Schule wird immer noch gelernt, dass Gedichte sich über ihre Bedeutung erschließen. Niklas Stiller sagt dazu:

Mancher Lehrer zieht die Bedeutung aus einem Gedicht Wie der Zahnarzt mit der Zange einen Backenzahn zieht.“

Dass der erklärbare Sinn in Gedichten ein notwendiger, aber bei weitem kein hinreichender Bestandteil ist, machte Niklas Stiller auf eindrucksvolle Weise deutlich: Die Erfahrung der Dichtung beginnt mit dem kindlichen Erstaunen und vermittelt sich auch über körperlich erfahrbaren Schwung und Klang und Rhythmus. Kinderspiel und Sprachmagie sind wirkmächtiger als Mitteilungen an die gebildeten Stände. Den Mittelpunkt

der zweiten Sitzung bildete eine Auswahl von Gedichten unterschiedlichster Herkunft (u.a. von Goethe über Heine, Benn und Ringelnatz bis hin zu Kobayashi Issa und Alexander Nitzberg), die, vorgetragen von Niklas Stiller, die Grundlage ausführlicher Gespräche über Produktion und Rezeption von Lyrik bildeten.

In der dritten Sitzung ging es um die richtige Haltung gegenüber der Lyrik. Sie gleicht dem taoistischen „Tun-ohne-zu-tun“, oder, wie Niklas Stiller es ausdrückt: „Du willst – oder - musst hier gar nichts verstehen. Das passiert dann schon von allein. Das Gedicht ist einfach mal da.“ Gedichte verstehen sich am Ende von selbst.

Zum Abschluss der Veranstaltung versuchten die Schülerinnen und Schüler sich selbst an der so schwierigen und doch wieder so einfachen Materie. In Gruppen verteilten sie sich im ganzen Gebäude, auf den Schulhöfen, im Garten und probierten aus, for-

mulierten, tauschten sich aus und setzten um, wovon sie in den drei Tagen gehört hatten. Die Ergebnisse trugen sie im Plenum vor – locker und unverkrampft –, und bekamen sie am Ende noch einmal von Stiller vorgetragen. Da staunten sie nicht schlecht über das, was ihnen gelungen war. So etwas zum Beispiel:

Gelbe Helden melden dieselben Forellen zwischen hellen Wellen neben schwellenden Bordellen an festen Schellen Die schwebenden Sardellen – Erschrock'ne Zellen“

Eine Woche Deutschunterricht abseits von Lehrplänen und Zentralabitur war in jeder Hinsicht eine lohnende Woche.

ACHIM RAVEN

MIT ABRAHAM IN BUS UND BAHN – DIE SCHÜLERWALLFAHRT 2013

51 Kinder, vier Lehrer und zwei Senioren aus der Bibel, mehr braucht es nicht, um einen Tag den Spuren der Bibel zu folgen. Am 7. Oktober konnten wir wieder mit einem biblischen Kooperationspartner auf Reisen gehen. Während es in den letzten Jahren mit dem Evangelisten Lukas durch Düsseldorf und mit den heiligen drei Königen nach Köln ging, waren es diesmal Sarah und Abraham, die auf ihrem langen Weg extra einen Abstecher ans Goethe-Gymnasium gemacht haben.

Gemeinsam mit den beiden Alten sind wir durch das Neanderthal bis nach Neviges gereist und haben uns vom Aufbrechen, Unterwegssein und Ankommen erzählen lassen. Gut, dass Sarah alles so sorgfältig vorbereitet hatte. Jeder Teilnehmer bekam einen kleinen Koffer mit den Reiseunterlagen,

Liedern und Platz für viele Erlebnisse. Immer wieder hat Sarah uns den langen Weg erklärt; wie so es so wichtig ist, im richtigen



Gemeinsames Picknick mit Sarah und Abraham im Neanderthal.

Moment aufzubrechen; weshalb es ganz gut ist, wenn die Menschen verschieden sind; warum man Träume und Sehnsüchte

nicht aufgeben sollte, und was es mit diesem merkwürdig unsichtbaren, geheimnisvollen Gott auf sich hat. Wir durften mit Sarah

und Abraham uns nach Hause zurück gebracht, in dieses Land, wo wir uns wohl und „angekommen“ fühlen, von wo es aber auch immer wieder losgeht. Dass wir dieses Jahr wieder auf den Weg gehen konnten, lag nicht nur an Frau Hedderich und Herrn Schnitzler, die die Religionskollegen kräftig unterstützt haben, sondern vor allem an den 51 Schülerinnen und Schülern, die genau wie beim ersten mal festgestellt haben: „Immer nur rumsitzen bringt es ja auch nicht!“ Unsere Schülerwallfahrt ist ein religiöses Geländespiel, bei dem jenseits von Unterricht und Pausengong einmal ganz Anders erlebbar wird. Jetzt ruhen wir erst einmal aus und warten gespannt ab, wer im nächsten Jahr wohl mit uns auf Reisen geht.

MARTIN KLEIN

JUGEND DEBATTIERT

JUNG, ABER OHO: PAULA SCHOLZ SCHAFFT ES INS REGIONALFINALE

Am 19. Februar fand der diesjährige Regionalwettbewerb von Jugend debattiert statt. Schüler und Schülerinnen von insgesamt neun Schulen aus Düsseldorf, Wuppertal, Krefeld, Neuss und Dormagen trafen sich im Pädagogischen Zentrum der Dieter-Forte-Gesamtschule um über strittige Themen zu debattieren. Im Wettbewerb der Sekundarstufe I ging es zum Beispiel um ein Handyverbot für Jugendliche, die Kandidatinnen und Kandidaten der Sekundarstufe II debattierten zum Beispiel über die Vermeidung von Plastiktragetüten. Nach jeweils zwei Qualifikationsrunden kam die positive Überraschung: Von vier Finalisten der Sekundar-

stufe II waren zwei vom Goethe-Gymnasium: Philip Maas, Q1



Finalisten des Regional-Wettbewerbs mit der Regionalkoordinatorin Sandra Feldmann (ganz links). Vom Goethe-Gymnasium: Paula Scholz (4.v.l.), Philip Maas (5.v.l.) und Aurel Gröne (3.v.r.)

und Aurel Gröne, Q2. Unter den vier Finalisten der Sekundarstufe I

war immerhin eine Goetheschülerin, Paula Scholz, 8b. Und hier

des Sek I-Wettbewerbs. Jung, aber oho! Im Finale braucht man einen ersten oder einen zweiten Platz, um in der Landesqualifikation in Oberhausen dabei sein zu dürfen. Das gelang diesmal nur Philip Maas, den die Jury als zweitbesten seiner Altersstufe sah. Er genoss danach das Privileg einer dreitägigen Rhetorikschulung, geleitet von echten Rhetorikprofis und finanziert von Jugend debattiert.

Am 8. März nahm Philip Maas an der Landesqualifikation teil und konnte sich einen guten Platz im Mittelfeld sichern.

gab es wieder eine Überraschung: Sie war die jüngste Teilnehmerin

CLAUDIA ZEMTER

RECHEN- UND LOGIKQUELL AM GOETHE

ZUM 2. MAL DIE „MATHE MASTERS“!

Nachdem im letzten Jahr das Rechen- und Logikduell „Mathe Masters“ erfolgreich am Goethe gestartet ist, hieß es auch am 16. Juli 2013 wieder „Ohren zu!“ in der Goethe-Sporthalle, denn es wurde laut. Jeweils zwei Mädchen und zwei Jungen vertraten ihre Klasse in einem spannenden Wettkampf der Jahrgangsstufe 5. In diesem schulinternen Wettbewerb, ins Leben gerufen von Frau Görmann, mussten sich die Kandidaten mit kniffligen Rechnungen auseinandersetzen sowie



Finale: Die Klasse 5b gegen die Klasse 5d.

ihre Logikkünste schriftlich und mit handwerklichem Geschick unter Beweis stellen. Auf zwei mit Bändern markierten Bahnen erhielten die Kinder an einem Ende eine Aufgabe, die es zu lösen galt. Im Anschluss musste das Team auf die gegenüberliegende Seite rennen und dort auf die Wertung der Oberstufenschiedsrichter warten. Bekamen



Schülerinnen und Schüler bei einer Rechenaufgabe und die Oberstufenschiedsrichter

sie die „grüne Karte“, so konnte die nächste Aufgabe gelöst werden; falls nicht, musste das Team zurück und die Aufgabe erneut bearbeiten. Insgesamt galt es in jedem Durchgang acht Aufgaben zu bewältigen.

In der Vorrunde traten Schülerinnen und Schüler der 5a gegen eine Auswahl der 5d an und anschließend Kinder der 5b gegen die 5c an.

Im Finale hieß es dann 5b vs. 5d. Laut einem Teilnehmer war es jedoch fast am Schwierigsten,

sich überhaupt konzentrieren zu können. Die Klassen feuerten ihre Mitschüler so laut mit Schlachtrufen und Plakaten an, dass der Druck schon hoch war. Doch auch das zeichnet die Gewinner der Mathe Masters aus! Freuen konnte sich dieses Mal die Klasse 5b, deren Kandidaten in zwei dramatischen Runden den Wettbewerb für sich entscheiden konnten.

Neben meinem großen Dank an alle Teilnehmer und das phänomenale Publikum geht mein besonderer Dank an die fleißigen Helfer aus der EF, ohne die die Ausrichtung des Wettbewerbes nicht möglich gewesen wäre!

JULIA GÖRMANN



Bei den Mathe Masters war auch handwerkliches Geschick gefordert.

INTERNATIONALER KÄNGURU-MATHEMATIK-WETTBEWERB EIN KÄNGURU ZU BESUCH AM GOETHE

Am 19. Känguru-Wettbewerb 2013 nahmen über 850.000 Schülerinnen und Schüler aus mehr als 9500 Schulen teil. Auch am Goethe-Gymnasium in Düsseldorf fand der Känguru Wettbewerb einen großen Anklang: 218 Schülerinnen und Schüler nahmen teil.

Der Startschuss fiel dabei am 11. April 2013 bereits um 8 Uhr für die 131 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der 5. und 6.

ein wenig unerwartet“.

Von unseren 218 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren viele äußerst erfolgreich und holten dabei jede Menge Punkte. Besonders hervorzuheben haben sich dabei Jonas Adam (7b) und Michelle Guitelman (9b) – jeweils mit einem dritten Preis in ihren

Klassenstufen – Nurcan Sener (9a) – mit einem zweiten Preis in ihrer Klassenstufe – sowie Timo Hartmann (9c) – mit einem



V.l.n.r.: Nurcan Sener (9a), Michelle Guitelman (9b), Timo Hartmann (9c), Sean Roth (9c) und Jonas Adam (7b)

Klasse. In den folgenden Stunden durften sich dann die 52 Schüler aus der 7. + 8. Klasse beweisen. Den Abschluss machten die 35 Teilnehmer der Jahrgangsstufen 9 bis Q1. Innerhalb von 75 Minuten durfte man sein Können unter Beweis stellen, indem man von den 24 Multiple-Choice Aufgaben möglichst viele richtig beantwortete. Dabei waren die Aufgaben auch in diesem Jahr wieder „fast durchweg sehr anregend, heiter,

ersten Preis in seiner Klassenstufe. Sean Roth (9c) konnte sich doppelt platzieren: Er holte einen ersten Preis in seiner Klassenstufe und schaffte den weitesten Känguru-Sprung an unserer Schule, er hat also die meiste Anzahl an hintereinander richtig gelösten Aufgaben.

Wir freuen uns schon auf den 20. Känguru-Wettbewerb am 20. März 2014!

KAROLINE STUMPE

ONLINE BESTELLEN UND AN DEN FÖRDERVEREIN SPENDEN

Seit April 2013 kooperiert das Goethe-Gymnasium mit dem traditionsreichen Stern-Verlag in der Friedrichstadt. Konkret bedeutet dies, dass Goethe-„Angehörigen“ Vorteile geboten werden, die sie sonst nicht be-

anstaltungen finanziert werden, die sonst nicht möglich wären! Darüber hinaus bietet der Stern-Verlag Schülern und Lehrern eine Reihe von Möglichkeiten an, sich „rund ums Buch“ kundig zu machen. Wie wäre es mit einer Füh-



kämen. Durch Bestellung von Schulbüchern, anderen Büchern, Lernmaterialien und Medien über den Link auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Angebote“ haben Sie die Möglichkeit, versandkostenfrei Bücher im Stern-Verlag online zu bestellen und gleichzei-

gung durch den Verlag mit Besuch der Ausstellung „Rund um das Buch“, oder einem Seminar zur Berufsorientierung, in denen Berufe der Buchbranche vorgestellt werden? Ausgewählte Mitarbeiter des Stern-Verlages kommen aber auch zu Aktivitäten wie



STERN-VERLAG

tig dem Förderverein des Goethe-Gymnasium 5% zukommen zu lassen. Wer also Bücher und andere schöne Dinge online bestellt, unterstützt ohne Mehrkosten unseren Förderverein, aus dessen Mitteln Anschaffungen und Ver-

MONA VAGEDES



Programm für lebenslanges Lernen

PROJEKT BEEENDET – EINE BILANZ

GET READY FOR THE FUTURE

Das Comenius-Projekt „Get ready for the future“ ist nach zweijähriger Laufzeit seit August 2013 beendet. Zeit zu reflektieren, ob es sich gelohnt hat, mitzumachen. Vorab gesagt: Es ist anspruchsvoller als man denkt, mit fünf Nationen an einem Projekt mit vielen Teilzielen zu arbeiten, denn die nationalen Eigenheiten sind doch stark ausgeprägt – was mitunter zu interkulturellen Differenzen führte, die jedoch mit Humor und gegenseitigem Verständnis aus dem Weg geräumt wurden! Für mich ist das übrigens Sinn und Zweck eines solchen Projektes – Konflikte zivilisiert zu lösen. Bei allen fünf Austauschbesuchen war jedoch eines der ganz großen Themen die Nahrungsaufnahme. Hier zeigten sich die nationalen Unterschiede und die individuellen Persönlichkeiten am Deutlichsten: Zum einen das Fehlen des Gewohntes, was vielleicht nur ein anderes Wort für Heimweh ist, sowie das Ablehnen unbekannter Speisen, aber auch Lob und Tadel häuslicher Kochkünste der gastgebenden Familien, die Wahl der Restaurants (ja, wir waren auch mal bei McDonalds, weil das der kleinste gemeinsame Nenner ist), Beschwerden über zu kleine und zu große Portionen, langweilige Lunchpakete, frugale Picknicks (roher Blumenkohl mit Ketchup)! Der Mensch ist, was er isst? Mein Eindruck war, dass es nur die Italiener geschafft haben, bei diesem Thema zu punkten. Nudeln machen eben doch glück-

MONA VAGEDES

lich, satt und zufrieden – mal so als Tipp für den heimischen Speiseplan. Die Maßnahmen von Comenius zielen darauf ab, das Wissen und das Verständnis für die Vielfalt der europäischen Kulturen, Sprachen und Werte zu fördern. Ich glaube, dass tatsächlich jeder, der teilgenommen hat, seinen Horizont erweitert und etwas für die Zukunft mitgenommen hat. Die Auseinandersetzung mit anderen Sitten und Gebräuchen, der Aufenthalt bei den Familien, die Schulbesuche, die Projektarbeit mit Schülern aus fünf Nationen, die Besichtigung von Museen, Klöstern und Städten, die zum Weltkulturerbe gehören: Alle diese Programmpunkte waren auf ihre Art anspruchsvoll, unvergesslich, interessant und spannend. Und wir haben Menschen kennengelernt und Freunde gefunden, die wir wahrscheinlich nicht getroffen hätten, wenn wir uns nicht auf den Weg in so entlegene Gegenden wie die Extremadura in Spanien, die Ostseeküste in Lettland oder die Schwarzmeerküste in der Türkei gemacht hätten! Ich bleibe dabei: Reisen bildet, sagt der verehrte Goethe und hat wie immer Recht. Reisen belebt, berichtigt und belehrt und ich bin dankbar, dass der überwiegende Teil der Kosten mit EU-Mitteln bestritten wurde. Sonst wäre dieses Projekt nicht zustande gekommen und ja, wir bewerben uns auf jeden Fall wieder für die nächste Comenius-Runde.

BASKETBALL-AG AM GOETHE-GYMNASIUM

Auch im Schuljahr 2012/13 nahm eine neu formierte Schulmannschaft des Goethe-Gymnasiums mit großer Begeisterung am Projekt „Baskets League“, an einer Basketballliga für weiterführende Schulen Düsseldorfs in Kooperation mit den Düsseldorfer „BASKETS“, teil. Seit vier Jahren gibt es die Schuliga nun in Düsseldorf. Im Gegensatz zu den nur einmal im Jahr stattfindenden Stadtmeisterschaften treten die Schulmannschaften der „BASKETS League“ in einem

organisierten Ligaspielbetrieb mit vereinfachtem Regelwerk (Modus: Jeder gegen Jeden) etwa 5-mal pro Saison gegeneinander an. Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zeigten sich während des kompletten Schuljahres höchst motiviert und lerneifrig, sodass das Goethe-Gymnasium am Ende einen erfolgreichen achten Platz bei einundzwanzig teilnehmenden Schulen in der Tabelle erreichte. Die Mannschaft bestand zu Beginn aus zwei schon erfahreneren,

sehr teamfähigen Vereinsspielern (großes Lob an dieser Stelle an Leo Duncker und Ege Ildan) und weiterhin aus zwölf „Basketballneulingen“, die im Laufe der Zeit immer besser miteinander spielten. Sowohl bei den Spielen gegen die anderen Schulen als auch beim wöchentlichen Training der Basketball-AG legten sich alle mächtig ins Zeug und die Mannschaft wuchs zu einem sehr harmo-

nierenden, basketballverrückten Team zusammen. Einige der Kinder spielen nun erfreulicherweise bereits seit einigen Monaten im Verein.

SABRINA WOLKE



DAS „GOETHE“ LÄUFT WIEDER

Zum zweiten Mal in Folge gelang es dem Goethe-Gymnasium eine Schulstaffel bei der 21. Ausgabe des Sparda-Bank-Brückenlaufs in Düsseldorf zu stellen. Bei frühlinghaften Temperaturen und einem Teilnehmerfeld von knapp 1000 Läufern ging es am Sonntag, dem 16. April an den Start. Ziel war es, die 5 km Laufstrecke vom Burgplatz über die Rhein-kniebrücke entlang dem Kaiser-Wilhelm-Ring und zurück über



die Oberkasseler Brücke zu bewältigen. Die Läufer wurden dabei stimmungsvoll von den zahlreichen Zuschauern am Straßenrand unterstützt. Ich möchte mich bei allen Schülern für Ihre Teilnahme bedanken. Ein besonderer Dank gilt Herrn Hühner und Herrn Wie-

tschorke, die sich beide bereit erklärt hatten, am Lauf teilzunehmen. Alle Ergebnisse können unter folgenden Link noch einmal nachgeschaut werden: www.frielingdorf-datenservice.de

STEPHAN SCHRAUBER

INDOOR SOCCER FINALE

Am Samstag, dem 8. Juni 2013 fand die 5. Endrunde im Indoor Soccer in Wolfsburg statt. Mit selbst entworfenen T-Shirts und

großer Vorfreude bestieg man den ICE von Düsseldorf nach Wolfsburg, um als Stadtmeister von Düsseldorf weit im Turnier zu kommen. Es hatten sich 17 Mannschaften in der Altersklasse U20 für das Bundesfinale qualifiziert. In vier Gruppen wurde der Einzug in die KO-Runde ausgespielt. Trotz Kampfgeist und toller Moral verpasste man den Einzug ins Finale. Ein gemeinsames Abendessen und dem Versuch

„gesochat“ zu werden, ließen die Enttäuschung über das vorzeitige Vorrundenaus schnell vergessen. Ich möchte mich bei meinen zwei Begleiterinnen Nele Seißer und Sinje Sybert für ihre liebevolle und humorvolle Unterstützung während der Fahrt bedanken. Einen besonderen Dank möchte ich dem Förderverein unter der Leitung von Frau Sonnen und Frau Schmitz zukommen lassen. Dieser finanzierte für jeden Schüler die Hälfte der Fahrt- und Übernachtungskosten. Noch einmal vielen Dank für diese Hilfe!!!

STEPHAN SCHRAUBER



GOETHE LIVE

Herausgeber:
Schulleitung des Goethe-Gymnasiums mit ehem. Rethel-Gymnasium Lindemannstraße 57, 40237 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 8 92 33 51 / 66
Fax: 02 11 / 8 92 95 50
Mail: gy.lindemannstr@duesseldorf.de
Online: www.Goethe-Gymnasium.de
Redaktion: Caroline Piffka (v.i.S.d.P.), Michael Stieleke
Layout & PrePrint: Nina Wolke
Druck: Power Printing GmbH, Neuss
Auflage: 1.500 Stück, kostenlos
Die Produktion des GOETHE LIVE wird realisiert mit freundlicher Unterstützung durch den Kooperationspartner und die Förderer des Goethe-Gymnasiums:



STAHL-ZENTRUM | DÜSSELDORF



VEREIN EHEMALIGER RETHEL- UND GOETHE-SCHÜLER E.V.

FÖRDERVEREIN DES GOETHE-GYMNASIUMS MIT EHEM. RETHELGYMNASIUM E.V.



ZENTRALABITUR 2013

DER DOPPELJAHRGANG

CHARLOTTE BÜRGER,
MONIKA EITNER

In diesem Jahr wurden 177 Schülerinnen und Schüler zur Abiturprüfung zugelassen. 70 von ihnen traten die Prüfung im Rahmen der Verkürzung der Schulzeit nun schon nach 8 Schuljahren (G8) und 106 von ihnen noch nach 9 Schuljahren am Gymnasium (G9) an. 176 bestanden die Abiturprüfung. Die erzielten Noten des Jahrgangs G8 unterscheiden sich nicht wesentlich von denen des Jahrgangs G9. So lagen die Noten von 41 Schülerinnen und Schülern zwischen 1,0 und 1,9 (24%

der G8 und 23% der G9), 94 erreichten einen Durchschnitt von 2,0 bis 2,9 (47% der G8 und 56% der G9) und 41 lagen mit den Ergebnissen zwischen 3,0 und 3,7 (29% der G8 und 20% der G9). Die beste Durchschnittsnote erreichte Denys Shaydenfish (G8), gefolgt von Evgenia Divizieva (G9) und Catharina Fiegl (G9), alle mit 1,0. 34 Schülerinnen und Schüler erhielten einen bilingualen Abschluss. Wir wünschen unseren Abiturientinnen und Abiturienten für ihre Zukunft alles Gute.



HERZLICH WILLKOMMEN

UNSERE NEUEN 5. KLASSEN

Auch in diesem Jahr zeugte die hohe Zahl der Anmeldungen für die 5. Klassen davon, dass der bilinguale Zweig und die Profile LIT und MEX bei den Grundschulkindern und ihren Eltern auf großes Interesse stoßen. Der neue Jahrgang unserer fünften Klassen umfasst insgesamt 125

Kinder. 64 von ihnen haben den bilingualen Zweig gewählt, 31 die Literaturklasse mit dem Schwerpunkt Leseförderung und 30 die MEX-Klasse, die erweiterten experimentorientierten Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften hat.

Die neuen Schülerinnen und Schüler waren ihren zukünftigen Klassenleitungen und den neuen Mitschülern schon bei einem Kennenlernnachmittag im Juni begegnet. Dennoch waren sie recht aufgeregt, als sie und ihre Eltern von Herrn Schreiber am 5. September 2013 um 10.00 Uhr in der Aula zur Einschulungsfeier begrüßt wurden. Alexander Lem-

berg aus der 6 b spielte drei Stücke auf seiner Gitarre und begeisterte das Publikum mit seiner Virtuosität. Anschließend zeigte die Klasse 7b den Robin Hood Rap aus dem Stück, das sie vor den Feri-

en für ihre Eltern aufgeführt hatten. Eine von Frau Seiber vorbereitete Präsentation von Photos mit Szenen aus dem Schulalltag stimmte die Kinder schließlich auf ihr neues Schulleben ein und machte sie neugierig auf das, was sie erwartete.

So gingen sie fröhlich mit ihren neuen Klassenleitungsteams zur ersten Unterrichtsstunde in ihre neuen Räume. Bei der von den Paten aus einem Pädagogik-Kurs der Oberstufe vorbereiteten Goethe-Rallye haben die Kinder inzwischen unter Beweis gestellt, dass sie sich schon nach kurzer Zeit hervorragend in unserem Schulgebäude auskennen und in der Schulgemeinde angekommen sind.

IRMGARD HEDDERICH

KLASSENLEITUNGSTEAMS

- 5a** Frau Wolke/Frau Schnurr
- 5b** Frau Seiber/Frau Dr. Edenfeld
- 5c** Frau Christen/Frau Ebert
- 5d** Herr Borner/Frau Morgenthaler

PERSONALIEN ABSCHIED

Am Ende des Schuljahres 2012/13 verabschiedeten wir unsere Kollegin **Frau Würstl** und unsere Kollegen **Herr Hollkott**, **Herr Poppek** und **Herr Dr. Fiacre**. **Herr Poppek** und **Herr Dr. Fiacre** begleiteten und gestalteten seit Ende der Siebziger Jahre die Schulgeschichte des ehemaligen Rethel-Gymnasiums und des Goethe-Gymnasiums. Wir wünschen Ihnen alles Gute für den verdienten Ruhestand.

Für **Herrn Hollkott** hat sich der Wunsch erfüllt, an einem seinem Wohnort Mönchengladbach nahegelegenen Gymna-

sium die Stelle des stellvertretenden Schulleiters zu besetzen.

Frau Würstl wurde wunschgemäß an die Universität Wuppertal abgeordnet. Dort arbeitet sie an der Weiterentwicklung der Didaktik im Fachbereich Englisch bilingual.

Für **Herrn Dr. Büst** und **Herrn Deicke** endete die Vertretungstätigkeit bei uns am Goethe-Gymnasium. **Herr Deicke** setzt seine Tätigkeit an einem benachbarten Gymnasium fort; **Herr Dr. Büst** bildet sich an der Universität fort für den Lehrerberuf.

Unsere Referendarinnen **Frau Brückner**, **Frau Bultmann**, **Frau Jansen**, **Frau Mölders**, **Frau Nees**, **Frau Reineke**, **Frau Rosenkranz** und **Frau Sahin** beendeten erfolgreich ihre Ausbildungszeit am Goethe-Gymnasium. Wir bedanken uns bei allen für ihre engagierte Arbeit am Goethe-Gymnasium mit ehemaligem Rethel-Gymnasium und wünschen ihnen für den weiteren Lebens- und Berufsweg alles Gute und viel Erfolg!

PERSONALIEN WILLKOMMEN

Aufgrund der Elternzeitvertretungen wird unser Kollegium durch **Frau Spönemann** (Biologie) und **Herrn Kegel** (Mathematik, Physik) ergänzt. Unsere diesjährige Fremdsprachenassistentin **Frau Dovaston** (aus Reading, England) unterstützt uns als englischsprachige Muttersprachlerin im Fachunterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten.

Wir begrüßen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen und wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Arbeit am Goethe-Gymnasium.